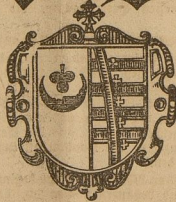


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abnehmer 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Heiden, Kotta, Lubitz, Meritz, Gemmla und Gadsitz 1,35 M. und durch die Post 1,30 M.

Anzeigenpreis: Die 4-spaltige Kopfszeile oder deren Raum 15 Pfg., die 2-spaltige 10 Pfg., 1-spaltige 8 Pfg. — Schlagen: 80 Pfg. für das Stunden-, aus- schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 40

Remberg Donnerstag, den 4. April 1918.

20 Jahrg.

1 Morgen Ackerland

in der Untereifel zu verpachten.
Remberg, den 2. April 1918.
Der Magistrat.

Ausgefärbtes Frauenhaar

wolle man für Kriegszwecke sammeln. Näheres wird nach bekanntgegeben.
Remberg, den 2. April 1918.
Der Magistrat.

Speisetalgverkauf

morgen Donnerstag, den 4. April, bei Herrn Fleischermeister Krausemann. Bezugsberechtigt sind nur die Familien, deren Lebensmittelmarken (oben links) die Nummern 727 bis 780 und 1—51 haben, soweit sie nicht Futterlieferanten sind. Bezugsausweise werden Donnerstag (vormittags) ausgehändigt. Jede Person bekommt 50 Gramm Talg zum Preis von 24 Pf. Zur Erzielung schneller Abfertigung ist das Geld abgründig mitzubringen.
Remberg, den 3. April 1918.
Der Magistrat.

Hausschließungen.

Zur Abfertigung der noch rückständigen Spekzimenen wird eine letzte Frist bis 13. April gesetzt. Wer dann noch rückständig ist, hat Entziehung der Berechtigung zur Selbstversorgung und Beschlagnahme der noch vorhandenen Fleischmengen ganz bestimmt zu gewärtigen. Die Sammelstelle befindet sich bei Herrn Fleischermeister Krausemann.
Remberg, den 3. April 1918.
Der Magistrat.

Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 2. April.

Von der Schlachtfront im Westen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Au der Schlachtfront blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Hebratene und mit besonderer Fähigkeit gegen die vor uns genommenen Höhen zwischen dem Luce-Wald und der Aare führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Kleineres Infanteriekämpfe zwischen Aare und Dile.

Die Franzosen setzten die Belagerung von Baon fort. Zahlreiche Sturmgewehre fielen ihre zum Opfer.

Erdbebenverhältnisse auf dem Ostufer der Maas bei Bantombart und südlich von Tann brachten Befangene ein.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge und fünf Zeppelinballone abgeschossen. Deutscher Kreuzer erlangte seinen 23. Luftsiege. Bei tatsächlicher Durchführung der Fernaufklärung von der Küste bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter der Führung des Oberleutnants Friede Unvergleichliches geleistet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

22000 Tonnen versenkt.

Berlin, 1. April. Einem unserer Untereisboote, Kommandant Kapitänleutnant Wenninger, hat im westlichen Teile des Ärmelkanals 6 Dampfer und einen Segler mit zusammen über 22000 B.-R.-T. versenkt. Fünf der versenkten Dampfer wurden aus stark gefährdeten Geleitzügen herausgeschossen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Luby Cory-Wright“ (2516 B.-R.-T.) mit Kohlenladung, ein englischer bewaffneter Dampfer vom

Einheitstyp von etwa 5500 B.-R.-T., ein mindestens 7000 B.-R.-T.-Registertonnen großer bewaffneter Dampfer und ein Landdampfer. Der Segler war der französische Raafschoner „Fleuret“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Erfolgreiche U-Bootangriffe auf einen Geleitzug.

Kopenhagen, 1. April. Nach Werbung der „Berlingske Tidende“ aus Christiania ist ein Handelsgeleitzug von neunzehn Schiffen auf der Reise von England nach Norwegen von deutschen U-Booten angegriffen und, obgleich er von Torpedobootjägern und Torpedobooten begleitet war, acht Seemeilen von der norwegischen Küste entfernt mit Torpedos beschossen worden. Einer davon traf den norwegischen Dampfer „Balsb“, der sofort unter heftiger Explosion sank, wobei vier Seizer getötet wurden. 14 Mann wurden von einem norwegischen Torpedoboot aufgenommen. Auch ein englischer Hilfskreuzer wurde versenkt und dessen Besatzung viele umkam. Von den 19 Schiffen des Geleitzuges waren fünf aus Norwegen, die übrigen aus Schweden.

Auffeinerregende Mitteilungen des Grafen Czernin.

Wien, 3. April. Heute hat Graf Czernin eine Deputation des Wiener Gemeinderates empfangen. Auf eine Anfrage des Bürgermeisters antwortete Graf Czernin, daß noch immer unüberbrückliche Hindernisse zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland beständen. Aufsehen erregte die Mitteilung des Ministers, daß Frankreich kurz vor Beginn der letzten Offensive an Österreich-Ungarn herangetreten sei, daß aber dieser Schritt kein Ergebnis hatte, da Österreich-Ungarn sich bezüglich Schiffs-Belieferungen mit Deutschland vollständig erklärt hat. Czernin habe einige Zeit vor Beginn der Offensivangriffe angefragt, ob und auf welcher Basis er (Czernin) zu Verhandlungen bereit sei. Im Zusammenhang mit Berlin sei ihm geantwortet worden, daß Frankreich gegenüber nur sein Recht nach Selbst-Verpflichtungen ein Forderungsmerkmal darstelle. Graf Czernin sah fort: „Nachdem hierauf aus Paris erwidert worden war, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln, gab es keine Wahl mehr. Das gewaltige Ringen im Westen sei schon entbrannt. Die verhandelten Armeen werden der Entente beweisen, daß die französischen und die italienischen Operationen auf unsere Gebiete Utopien sind, die sich jenseitbar rächen werden.“

Wie Paris über die deutschen Offensive denkt.

Berlin, 1. April. Die Nachricht eines französischen Gefangenen, der vor wenigen Tagen von einem U-Boot nach Paris an die Front, zurückgeführt war, gibt ein ziemlich klares wenigstens durch die amtliche Zensur nicht beeinträchtigtes Bild von der Stimmung in Paris anlässlich der deutschen Offensive. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln und Anordnungen der Zensur ist der tatsächliche Stand der Truppen allgemein bekannt. Man weiß, wie sehr Ämtern bekräftigt ist. Man hofft aber noch, die französischen Divisionen Karl genug, die Offensive zum Stehen zu bringen und die Deutschen wie bei Verdun durch eine starke Gegenoffensive auf die alten Stellungen zurückzuwerfen. Sollte das nicht gelingen, so werde die französische Regierung es nicht darauf ankommen lassen, daß die Deutschen bis Paris vordringen, sondern vorher in Verhandlung eintreten. Schon jetzt hat der Erfolg der Deutschen in Frankreich die Stimmung gegenüber England sehr ungünstig beeinflusst. Man ist entsetzt, daß die französische Armee den Engländern, die sich wider alles Erwarten schlecht schlagen, zur Hilfe kommen müsse. An den Kämpfen bei Verdun hätten sich keine Zeit überlassen keine Engländer beteiligt.

Britanniens „Kultur“.

Berlin, 31. März. Bei der Armee des Generals von Hutier wurden aus der vordersten Linie große Mengen englischer Explosivgeschosse zurückgebracht. Es sind Infanteriegewehre mit abblätteriger Spitze, deren Öffnung durch einen Papierpropfen zugestopft ist. Bei anderen Patronen ist die Geschosspitze derart angelegt, daß sie beim Auftreffen auf den menschlichen Körper abbrechen muß. Dadurch werden die gefährlichsten Verletzungen hervorgerufen. Diese Original-

funde englischer Explosivgeschosse beweisen erneut die britische Zivilisation und Auffassung vom Völkervertrag.

Das Versagen der Amerikaner.

Basel, 2. April. Großes Unbehagen ist in den letzten Tagen nach Berichten aus Paris die Tätigkeit der amerikanischen Truppen aus, die in der Gegend von Ypern eingesetzt wurden, hier aber vollständig versagte, weil ihre Infanterie mit so schlechtem Material ausgerüstet wurde, daß sie überhaupt nicht in Wirksamkeit treten konnte. Gleichfalls auch die Munition für die Gewehre und Maschinengewehre nicht gepaßt haben.

Paris aus vier Gesichtern beschossen?

Brüssel, 2. April. „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ zufolge erfährt „Daily News“ aus Paris, daß die Unterbrechung der Geschosspflitter den Verdacht der Vermutung nahegelegt habe, daß vier Kanonen Paris bombardieren, von denen je zwei einen auf den anderen Tag schienen.

Englands Kolonien sollen helfen.

London, 1. April. (Reuter.) Lord George Curzon, als die Premierminister Kanadas, Australiens, Südafrikas, Neuseelands und Neufundlands ein Telegramm, worin er auf die Notwendigkeit der Truppenvermehrung und auf die Schritte, die die britische Regierung in dieser Beziehung im Parlament zu tun gedenkt, hinweist und die Regierungen der Dominion aufzufordert, ihre Kontingente ebenfalls so rasch wie möglich zu verstärken, da alles dies auf den letzten Kampf in diesen Kampf geworfen werden müsse.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 3. April 1918.

oo. Das Osterfest ist bei prächtigen Frühlingswetter vorübergegangen. In beiden Tagen herrschte Sonnenlicht, nur selten von bedecktem Himmel vorübergehend getrübt, und angesichts des lateinernstigen frühen Festes war die Witterung entschieden warm zu nennen. Zahlreiche Spaziergänger hatten sich deshalb auch von der frohen Osterkirmessung zu einem Spaziergange ins Freie hinaus- verlocken lassen und kamen durchaus auf ihre Kosten.

oo. Osterwetter für April. Den April wünscht sich der Landmann regnerisch und feucht, damit in diesem Monat wie auch im Mai noch der Boden genügend Nässe für die heißen Sommermonate auf Vorrat einlagern kann. Demzufolge heißen die Osterregeln: „April Regen — bringt dem Landmann Segen“, „Regnet im Oktober — wird fettes Futter danach“, April naß — fällt Erbeuer und Faß“, „Wenn der April blüht nach ins Horn — steht es gut am Heu und Korn“. — An einem warmen, sonnigen April ist dem Bauer wenig oder nichts gelegen, denn: „Des Aprils Regen verdirbt des Landmanns Segen“. „Im April sehr trocken — geht der Sommer nicht auf Sod'n“. Ährer April ist nicht des Bauern Will“. — Ganzlich einzig liebten sich aber unsere Bauern nicht in dieser Ansicht nicht zu sein, denn eine Bauernregel lautet: „Bleibt der April recht sonnig warm, macht den Bauer auch nicht arm“, oder „Bauen im April schon Schwalben — gib's viel Futter, Korn und Raizen“.

Eine traurige Osterbotschaft erhielt am 2. Feiertag die Familie des Tischlermeisters Grad. Am 22. März wurde ihr Sohn Rudolf bei den Kämpfen im Westen schwer verwundet und ist auf dem Verbandspital, wohin er von Kameraden gebracht wurde. Erre seinem Andenken!

* Nur noch Uebersehenswert bezugsfähig. Nach dem Schlußwort wurde in der am 16. d. M. abgehaltenen ersten Sitzung der neuen Reichsstelle für Schutzversorgung beschlossen, die Bezugsverpflichtung vom 1. April ab nur noch für Schutzwaren anrecht zu erhalten, deren Sohle im Gefecht oder im vorbereiten Teil aus vollem Leder besteht. Bestimmungen sind in den nächsten Tagen zu erwarten.
Wittenberg. (Einbr.) In der Nacht vom 1. zum 2. Osterfesttag wurde in abernals im Jagarengelicht des Herrn Kaufmann Kurt Schindler ein Einbruchverbrechen verübt. Die Schlosser der Badstube wurde zertrümmert, wodurch sich die Diebs-Engang verschaffen. Sohlen sind große Posten, Zigaretten, Zigarettens und Rauchentwürfen und Fortissimo auf der letzten Seite.

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.
Erfolg der Waffen heißt — — — — — Frieden!

Darum zeichne!



erheblichem Werte. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Herr Schmiede legt für die Perion, welche Beweise zur Ermittlung der Täter bringt 100 M. Belohnung aus.

Clasbig, 29 März. Einu Mitte Februar wurden bei dem Landwirt Heinrich hier, 4 Schweine im Gesamtgewicht von etwa 10 Zentnern gestohlen. Der damals herbeigekommene Kreispolizeibeamte verfolgte mit großer Emsigkeit eine Spur, die aber verloren ging. Es hatte den Anschein, als ob der Diebstahl nicht aufgeföhrt werden sollte. Gerade dieser Mißerfolg aber hat zur Klärung des Diebstahls geführt, denn die Diebe waren dadurch in vollständige Sichtbarkeit gewiegt worden, so daß sie unvorsichtlich in ihren Wäskern wurden, und die Herren Gendarmeriebeamten Johanna in Wartenburg und Schneider in Wittenberg bei ihren Nachforschungen einwandfrei feststellen konnten, daß 2 der gestohlenen Schweine in Wittenberg und 2 in Döbzin, ihr Leben hatten lassen müssen, um dort als kostbare Lebensmittel in die Vorkammer zu wandern, um vielleicht später zu recht hohen Preisen weiter verköhoben zu werden.

Weida, 28 März. Ein trauriger Fall von Verheimlichung von Getreidevorräten ereignete sich in Zschortau. Einem dortigen Landwirt, der sich allen Vorkaufsverpflichtungen stets zu entziehen gewöhnt war, das Selbstvorkaufrecht entzogen worden. Als sich nun die Gendarmeriebeamten einfanden, um das Getreide usw. festzustellen, war nichts vorhanden; es war angeblich nichts gebaut. Dem Beamten fiel aber auf, daß der Bodenraum mit dem Aufgehoben nicht übereinstimmte, ohne daß man aber ein weiteres Geheiß entdecken konnte. Als sie aber einen großen alten Schrank beiseite gerückt hatten, fanden sie ein Geheiß, in welchem 28 Zentner Hafer, 745 Zentner Korn und 105 Zentner Gerste vorgefunden wurden. Es handelt sich um Getreide 1916er Ernte. Weiter wurden große Vorräte von Fleisch festgeföhlt, das größtenteils schon verrotten war, aber nach Angabe der Frau noch genießbar sei, wenn es mit der Scheuerbürste bearbeitet würde. Schon im Vorjahre waren auf diesem Gute 129 Zentner Korn von 1916 zwarweise ausgeköhoben und 150 Zentner Kartoffeln weggehöhft. Vorkaufsverpflichtungen wurden natürlich nie gemacht, obwohl der Mann, der auf dem Gute beschäftigt war, ansetzte, daß jede Woche mehrere größere

und kleinere ungeformte Stücke von der Frau weggebracht wurden.

Berlin. (Verhaftung zweier Raubmörder.) Der Tätigkeit der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen in einem Eisenbahnzuge von Belgien nach Frankfurt a. M. verübten Raubmord aufzuklären und die Täter festzunehmen. Am 12. März erhielt der Kraftwagenführer Adolf Jüll den Auftrag, von Belgien Algemein nach Frankfurt am M. zu bringen. Einige Tage darauf wurde Jüll auf dem Hauptgüterbahnhof in Frankfurt a. M. in dem Wagen erschossen aufgefunden. Um den Kopf des Toten war ein Tuch gewickelt. Es konnte festgeföhlt werden, daß an Jüll Raubmord verübt worden war. Eine Spur der Täter führte nach Berlin. Durch ein Mädchen das hier aus Frankfurt a. M. angekommen und in einer Herberge abgestiegen war, wurde man auf die Täter gelenkt. Es sind dies zwei 19 Jahre alte Parischen, Otto Schönsfeld und Max Oswald, die in einem nördlichen Vorort Berlins zu Hause sind. Es gelang zuerst Schönsfeld in einem Lokal in der Bismarckstraße festzunehmen, bald darauf wurde man auch seines Helfershelfers habhaft. Die Beiden legten ein umfassendes Geständnis ab. Hiernach hatten sie sich dem Jüll bei seiner Abreise in Belgien zugesellt und gemerkt, daß er außer Geldem mit Wertsachen auch bares Geld bei sich führte. Sie nahen mit ihm nach Frankfurt am Main und erschöfen ihn, während er eingeschlafen war. Hieran widerten sie ihm ein Tuch um den Kopf und beraubten ihn. Dann legten die Mörder in Begleitung ihres Mädchens die Reise nach Berlin fort. Das Mädchen liegen sie hier im Stich. Sie wurden gestern dem Gericht übergeben.

Die deutschen Sparkassen und die kommende Kriegsanleihe.

Als der Schatzsekretär Graf v. Roeder bei seiner Glatsrede mitteilte, daß die deutschen Sparanlagen sich im vergangenen Jahre um über 3 1/2 Milliarden Mark vermehrt hätten, und zwar nach Abzug aller Bejahungen der Sparere auf die Kriegsanleihen, da erhielt Beweise. Es galt den deutschen Sparern Mit Recht verdienen sie Anerkennung, denn eine solche Kraftleistung im vierten Kriegsjahre ist wie

ein wirtschaftlicher Sieg des arbeitenden Volkes und muß im Ausland als solcher empfunden werden. Und damit war der Höhepunkt noch nicht erreicht, denn der erste Monat des neuen Jahres brachte eine weitere Steigerung der Sparanlagen um nicht weniger als 1 1/2 Milliarden Mark, und das allem was man hört, hat der Februar hunderte von Millionen Mark hinzugeföhgt, wobei die deutschen Sparkassen bis zum Schluß der nächsten Rechnung wenigstens noch eine zweite Milliarde hinzubekommen werden. Von besonderer Bedeutung ist, daß die Last zum Sparen in immer weitere Kreise dringt. Im vergangenen Jahr hat sich die Zahl der Sparere um über 1 1/2 Millionen vermehrt, und viele sind unter den neuemgeworbenen Sparern, die gleich eine hübsche Summe an einmal zur Sparkasse getragen haben. Eine interessante Statistik hat die Berliner Sparkasse aufgeföhlt. Sie sucht bei jedem der von ihr neuemgeworbenen Sparere den Beruf zu ermitteln. Im vergangenen Jahre konnte dies bei 95 000 neuen Sparern geschehen. Da zeigte es sich nun, daß nicht weniger als 21 000 neue Sparkühler für Arbeiter, Tagelöhner, Fabrikarbeiter und deren Familienangehörige, 23 000 für Gelehrte, Lehrlinge, kaufmännische und gewerbliche Angestellte und deren Angehörige und 6 000 für Diensthöten angestellert worden sind. Das ist zusammen mehr als die Hälfte der neuen Sparere. Man darf nun nicht denken, daß es sich bei diesen immer nur um kleine Beträge gehandelt habe. Nicht weniger als ein Drittel hat gleich mit mindestens 100 Mark angefangen. Viele haben auf mehrere hundert Mark zusammenkommen lassen, bevor der Gang zur Sparkasse erfolgte. Was hier von Berlin festgeföhlt ist, hat sich mehr oder weniger bei allen Sparkassen gezeigt, und nicht nur bei den neuen, sondern auch bei den alten Sparkühleren. Diese allgemeine Erhebung des Volkswohlstandes ist eine gute Vorbedeutung für die nächste Kriegsanleihe. Noch niemals waren die Sparkassen so geröhrt. Die nächste Kriegsanleihe wird mehr denn je eine Volksanleihe sein. Daran werden die Sparere der deutschen Sparkassen einen großen Anteil haben. S. Mensch.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag, den 5. April, abends 8 Uhr:
Bibelstunde in der Propstlei.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Waldparzellen der **Entscheidung** ist verboten. (S. 368 des B. G. B.) Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß innerhalb der Einziehung der Jagdhütte Selbstschüsse liegen.

Der Besitzer. Der Jagdpächter.

Lieferngrubenholzbestände
jeder Größe
kauft zu höchsten Preisen und erbittet Angebote **Herrn. Fritsche,**
Drainebaum (Anhalt), Mittelstr. 7.

Poesie-Albums
Postkarten-Albums
Photographie-Rahmen
empfehlen **Richard Arnold**

Für jede Gelegenheit
passend, sei Ihnen als Geschenk für Ihre Lieben der
„**Buch-Roman**“
empfohlen.
Unsere Geschäftsstelle gibt Ihnen gern weiter Auskunft über Art und Preis

Geschmackvolle Geschenkartikel
als: versilberte, Glas- und Majolikawaren
empfehlen in reicher Auswahl
Paul Elstermann, Leipzigerstr. 61.

Zeichnungsanträge
auf die
S. Kriegsanleihe
(auch Schulbuchanträge)
nehmen wir **spesenfrei** entgegen.
Anhalt-Dessauische Landesbank
Filiale Wittenberg
mit Kassenstelle in Kemberg bei Herrn **Wilhelm Weydanz.**

Erste 2 Morgen große Habewiese
zu verkaufen. Zu erfragen bei **H. Mengewein.**
Alle Sorten
Ziegen, Lämmer, Kaninchen und Hühner
kauft **Paul Graf, Notte.**
Steckzwiebeln
● Knieling
● Rotklee
● Runkelsamen
● Gemüsesamen
H. Duhn.

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Vollst. schmerzlindeendes Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. unedleren Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
Reparaturen werden schnellstens ausgeföhrt.

Tücht. Hausmädchen
sucht sofort bei gutem Lohn **Frau Ulmricher Elstermann.**
Ordtl. Dienstmädchen
zum sofortigen Antritt wird gesucht **Gasthof zum Freischütz**
Breitau b. Wittenberg.
Ein Mädchen
welches Ostern die Schule verlassen, gesucht **Frau Weill.**
2 frdl. Oberwohnungen
zu vermieten, 1 gleich bezugsbar. **Anhalterstr. 21.**
Rechnungsformulare
empfehlen **Richard Arnold**

Vaterländischer Unterhaltungabend
des Jugendvereins.
Sonntag, den 7. April, veranstaltet der Kemberger Jugendverein abends im Saal der Weintraube einen vaterländischen Unterhaltungabend mit
Vortrag von Gedichten und Aufführung von Theaterstücken.
Die Einwohner unserer Stadt werden freundlich dazu eingeladen.
Preis der Plätze: Nummerierter Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr — Anfang 7 1/2 Uhr.
Einkaufkarten sind im Vorverkauf beim Herrn Bädermeister **Thomas** zu haben.
Der Vorstand.
Sonntagabend 8 Uhr **Generalprobe.** Eintritt 5 Pf.

Pfingsten 1918
Ziegen-, Kaninchen- u. Geflügel-Ausstellung
unter dem Protektorat des Herrn Bürgermeisters Diehe
im **Gasthof zur »goldenen Weintraube«**
Für die herzlichen Gratulationen und Geschenke zu unserer Hochzeit sagen wir allen besten Dank
Paul Köhler und Frau
Jda geb. Pöhle.

Rudolf
gefallen ist.
In tiefster Trauer
Familie Noack.
Von Beileidskarten bitte abzusehen.